



Bericht der Fachstelle für Wohnraumsicherung



Räumungsklage und Zwangsräumung

Präventive Maßnahmen

Einweisungen Mundenheim-West und Bayreuther Straße

Freiwillige Obdachlosigkeit / Notübernachtungen in Ludwigshafen

Herausforderungen für das Jahr 2017



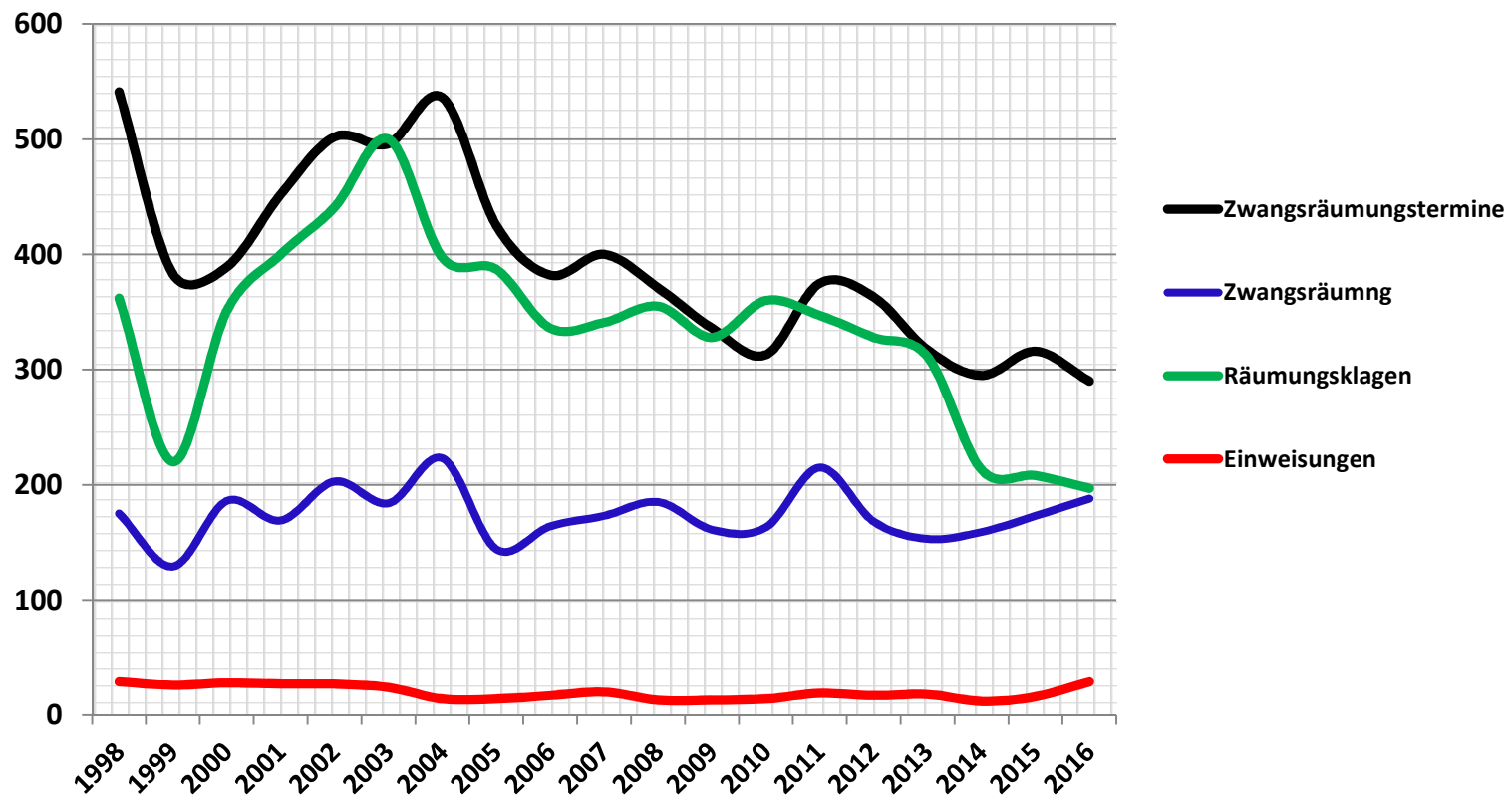
Räumungsklage und Zwangsräumung

Die Fachstelle für Wohnraumsicherung ist gemäß § 22 Abs. 9 SGB II und § 36 Abs. 2 SGB XII in Ludwigshafen die **beauftragte** Stelle, die vom Amtsgericht über den Eingang einer Räumungsklage (nebst weiterer Informationen) in Kenntnis gesetzt wird. Auf Grund der Ausführungen zu MiZi IV gilt diese Regelung jedoch nur bei vorangegangener ergebnisloser Kündigung wegen **Zahlungsverzug**.

Klagen auf Grund einer Kündigung wegen mietwidrigem Verhalten, Eigenbedarf, oder einem wichtigem Grund (nicht unerheblich Verletzung vertraglicher Pflichten) werden nicht an die Fachstelle weitergeleitet.

Wenn ein Räumungstitel ergangen und rechtskräftig ist und der Mieter die Wohnung nicht freiwillig herausgibt, kann der Vermieter den Gerichtsvollzieher mit der **Zwangsräumung** der Wohnung beauftragen. Die Gerichtsvollzieher teilen der Fachstelle für Wohnraumsicherung wegen der bevorstehenden Obdachlosigkeit der Mietpartei den Zwangsräumungstermin mit.

Räumungsklagen, anberaumte Zwangsräumungen, Einweisungen nach Zwangsräumungen



Räumungsklagen wegen Mietrückstand (1998 - 2016)

	Räumungs- klagen	davon ausländische Haushalte	in % aller Klagen	Gesamtrückstand bei Einreichung der Klagen in €	Ø Mietrück- stand in €	Räumungs- klagen der GAG	Räumungs- klagen anderer Vermieter
1998	362	n.e.*	/	n.e.*	/	174	188
1999	220	n.e.*	/	n.e.*	/	116	104
2000	351	n.e.*	/	541.569	1.543	225	126
2001	400	n.e.*	/	603.977	1.510	222	178
2002	441	101	22,90%	639.261	1.450	228	213
2003	500	131	26,20%	749.165	1.498	227	273
2004	397	88	22,17%	591.284	1.489	190	207
2005	387	90	23,26%	618.186	1.597	156	231
2006	336	75	22,32%	584.966	1.741	137	199
2007	341	77	22,58%	546.077	1.601	149	192
2008	355	93	26,20%	635.221	1.789	138	217
2009	328	89	27,13%	630.024	1.921	114	214
2010	360	93	25,83%	707.791	1.966	114	246
2011	347	98	28,24%	684.570	1.973	115	232
2012	328	84	25,61%	538.373	1.641	138	190
2013	311	95	30,55%	607.221	1.952	101	210
2014	213	71	33,33%	447.303	2.100	66	147
2015	208	40	19,23%	390.408	1.877	88	120
2016	197	68	34,52%	329.320	1.672	80	117



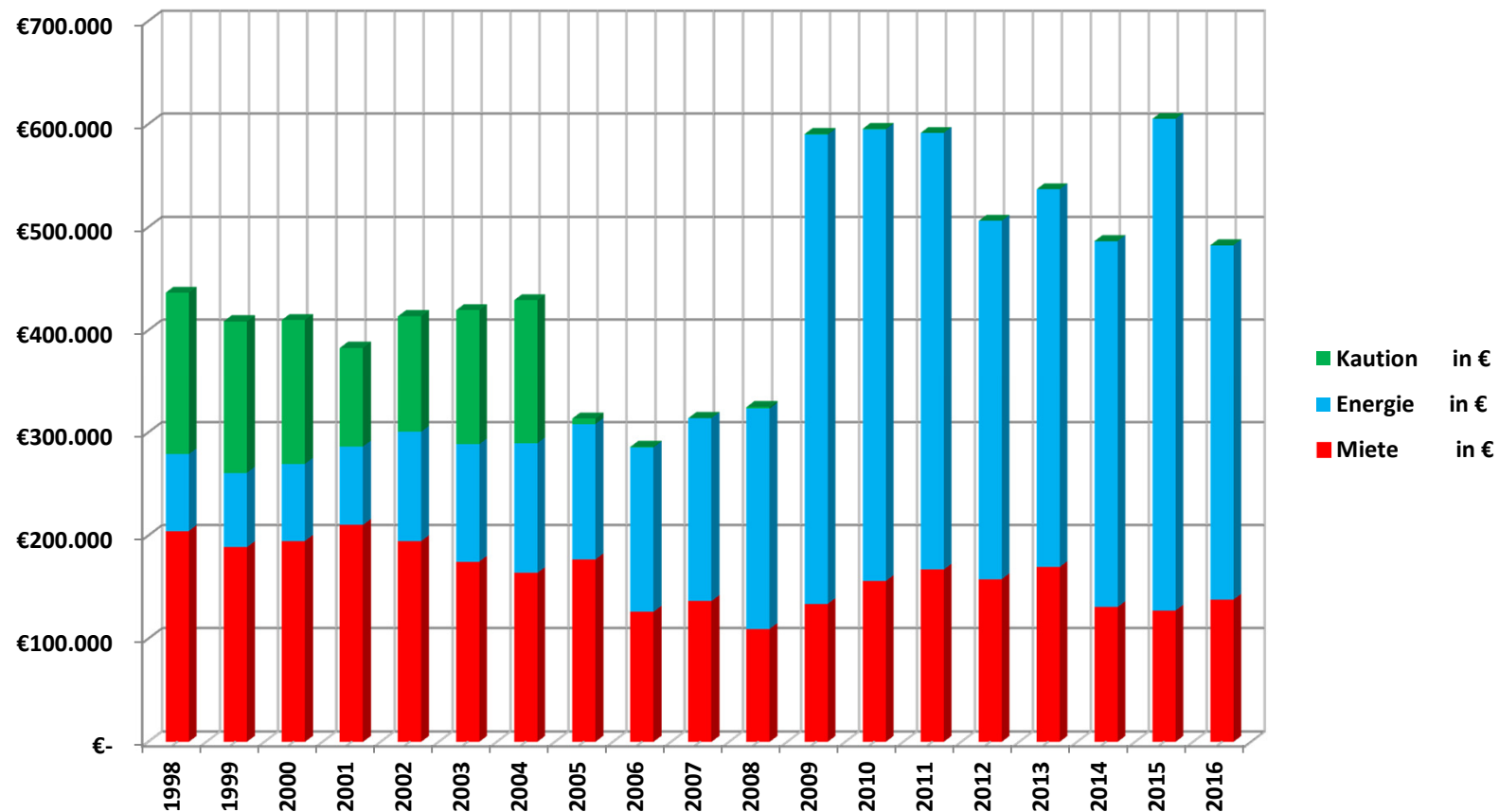
Präventive Maßnahmen

§ 22 Abs. 8 SGB II: Sofern Arbeitslosengeld II für den Bedarf für Unterkunft und Heizung erbracht wird, können auch Schulden übernommen werden, soweit dies zur Sicherung der Unterkunft oder zur Behebung einer vergleichbaren Notlage gerechtfertigt ist. Sie sollen übernommen werden, wenn dies gerechtfertigt und notwendig ist und sonst Wohnungslosigkeit eintreten droht. Vermögen nach § 12 Absatz 2 Satz 1 Nummer 1 ist vorrangig einzusetzen. Geldleistungen sollen als Darlehen erbracht werden.

§ 36 Abs. 1 SGB XII: Schulden können nur übernommen werden, wenn dies zur Sicherung der Unterkunft oder zur Behebung einer vergleichbaren Notlage gerechtfertigt ist. Sie sollen übernommen werden, wenn dies gerechtfertigt und notwendig ist und sonst Wohnungslosigkeit eintreten droht. Geldleistungen können als Beihilfe oder als Darlehen erbracht werden.

	Darlehen Miet- rückstand	Darlehen Energie- rückstand	Darlehen Kauti- on Provision	Miete in €	Energie in €	Kauti- on in €	Jahres- summe in €	Σ Fälle
1998	210	153	264	204.447,97	74.376,67	157.652,04	436.476,68	627
1999	184	155	238	188.740,24	72.046,04	147.856,45	408.642,73	577
2000	187	163	246	194.838,67	74.770,38	140.377,79	409.986,84	596
2001	209	154	171	210.350,26	76.004,84	96.577,42	382.932,52	534
2002	189	201	211	194.622,25	105.918,97	113.045,63	413.586,85	601
2003	177	208	253	174.729,91	113.692,52	130.994,98	419.417,41	638
2004	173	232	264	163.737,57	125.696,81	139.700,09	429.134,47	669
2005	163	220	6	176.856,87	131.241,44	5.341,00	313.439,31	389
2006	128	290	1	126.058,65	159.325,65	550,00	285.934,30	419
2007	127	301	0	136.537,69	177.341,38	0,00	313.879,07	428
2008	97	349	2	109.527,18	213.523,65	1.480,00	324.530,83	448
2009	117	641	1	133.780,58	455.955,47	600,00	590.336,05	759
2010	128	628	1	155.938,72	439.051,05	400,00	595.389,77	757
2011	145	682	0	167.077,17	424.381,67	0,00	591.458,84	827
2012	137	572	0	157.719,41	348.389,41	0,00	506.108,82	709
2013	140	596	0	169.511,66	367.254,04	0,00	536.765,70	736
2014	118	564	0	130.717,14	355.757,56	0,00	486.474,70	682
2015	107	696	0	127.325,15	477.825,60	0,00	605.150,75	803
2016	111	539	0	137.912,86	344.558,37	0,00	482.471,23	650

Darlehen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit im Vergleich

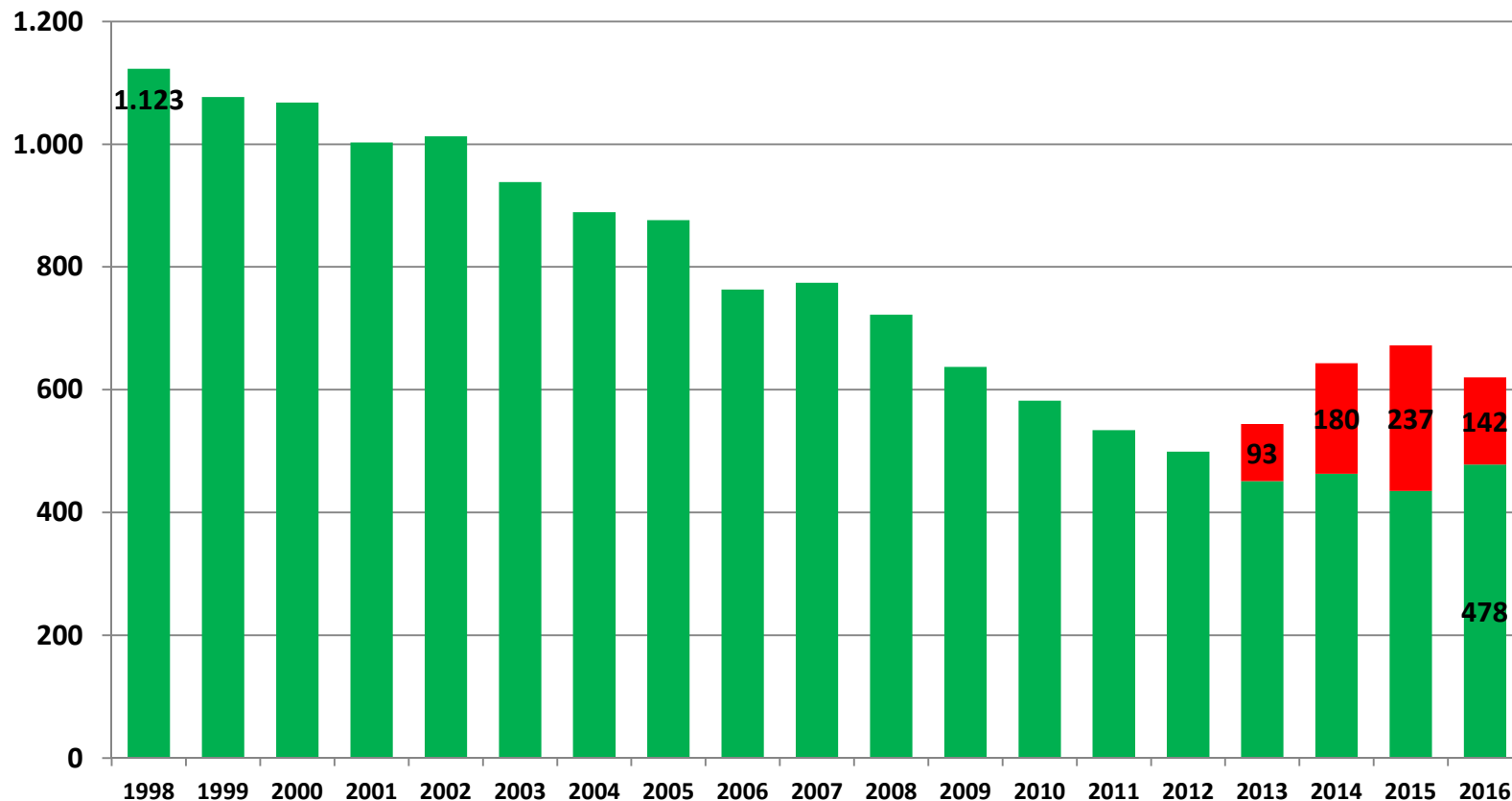




Eingewiesene Menschen in Mundenheim-West und der Bayreuther Straße

	Eingewiesene	Asylbewerber
1998	1.123	0
1999	1.077	0
2000	1.068	0
2001	1.003	0
2002	1.013	0
2003	938	0
2004	889	0
2005	876	0
2006	763	0
2007	774	0
2008	722	0
2009	637	0
2010	582	0
2011	534	0
2012	499	0
2013	451	93
2014	463	180
2015	435	237
2016	478	142

Eingewiesene Menschen in Mundenheim-West und der Bayreuther Straße auf Grundlage des Polizei- und Ordnungsbehördengesetzes Rheinland-Pfalz (31.12.)





Einweisungen im Jahr 2016

Um eine eingetretene oder bereits bestehende Obdachlosigkeit zu beseitigen, wurden in **2016** insgesamt **134** Einweisungsverfügungen erlassen. **29** Einweisungen resultierten aus Zwangsräumungen, **19** Einweisungen folgten aus einer Notübernachtung wohnsitzloser Menschen im Haus St. Martin, **drei** Einweisungen wurden auf Grund eines Familiennachzuges syrischer Staatsbürger notwendig, **16** Einweisungen hingen mit der Unterbringung von Asylbewerbern in den Einweisungsgebieten zusammen.

67 weitere Einweisungen waren aus sonstigen - meist unfreiwilligen - Gründen notwendig. Unüberwindbare Konflikte in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen (Generationenkonflikt, Gewalt in engen sozialen Beziehungen, Trennung, "Rauswurf", etc.), Entlassung in die Obdachlosigkeit (aus JVA, Krankenhaus, Therapieeinrichtung, Einrichtung), bewusster Zuzug in unzumutbare Wohnverhältnisse (Überbelegung), Armutsmigration, kalte Entmietung, Obdachlosigkeit auf Grund eines bauordnungsrechtliches Einschreitens, Wohnungsbrand, gesundheitsgefährdende Wohnverhältnisse, keine Energieversorgung, Eigenbedarf.



Abgänge aus den Einweisungsgebieten in den letzten 5 Jahren

	Aufhebungsverfügungen Widerufsverfügungen	Betroffene Personen
2016	129	205
2015	115	218
2014	102	138
2013	118	150
2012	115	149

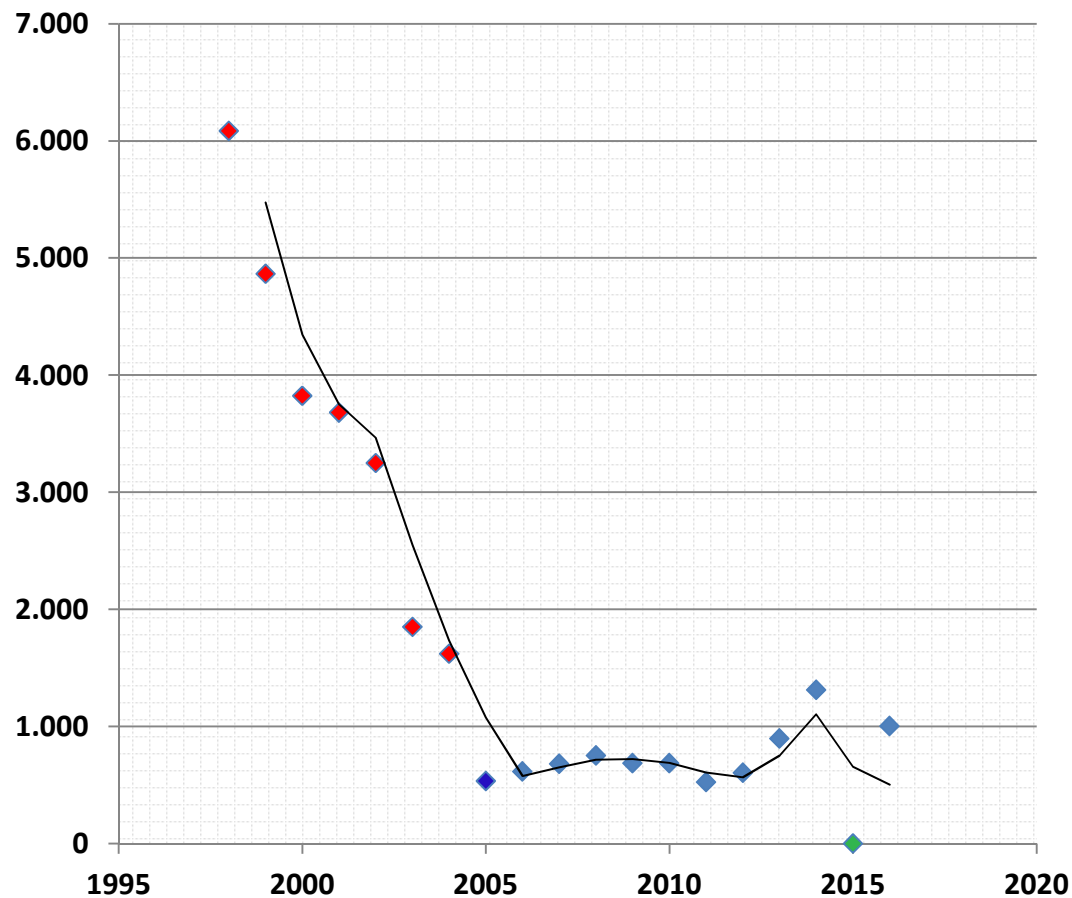


Abgänge aus den Einweisungsgebieten im Jahr 2016

Im Jahr 2016 waren auf Grund untenstehender Ereignisse insgesamt 129 Aufhebungs- bzw. Widerrufsverfügungen für insgesamt 205 Menschen vonnöten:

Mietvertrag in Ludwigshafen:	47
Unbekannt verzogen:	35
Mietvertrag außerhalb von Ludwigshafen:	19
Soziale Einrichtung:	10
Abschiebung/freiwillige Ausreise:	8
JVA:	5
Tod:	5

Notübernachtungen im Haus St. Martin im Zeitraum 1998 bis 2016



	Notübernachtungen	Kosten in €
1998	6.085	225.471,03
1999	4.865	183.684,16
2000	3.823	147.628,88
2001	3.680	146.764,15
2002	3.249	130.102,40
2003	1.850	75.963,70
2004	1.620	45.912,17
2005	534	18.887,95
2006	617	19.665,35
2007	680	19.805,13
2008	753	19.805,13
2009	688	20.696,00
2010	687	21.255,00
2011	526	21.255,00
2012	605	21.255,00
2013	896	21.255,00
2014	1.313	21.255,00
2015	nicht mitgeteilt	21.255,00
2016	1.003	21.255,00



Notübernachtungen im Haus St. Martin

176 Menschen lösten im Jahr 2016 im Haus St. Martin **1.003** Notübernachtungen aus. Durchschnittlich blieben die Menschen 5,7 Tage in Ludwigshafen. Das Haus war über das Jahr rechnerisch zu **109,62 %** ausgelastet. Von den 176 Notübernachtern waren **93,18 %** männlichen und **6,82 %** weiblichen Geschlechts. **12 Frauen** lösten insgesamt 30 Übernachtungen aus. Zehn Frauen kamen einmal nach Ludwigshafen und zwei Frauen zweimal. 386 Übernachtungen (36,69%) wurden von 54 Menschen nicht deutscher Staatsbürgerschaft verursacht.

118 Menschen kamen einmal nach Ludwigshafen, 33 zweimal, acht je drei- bzw. viermal, vier kamen fünfmal, zwei sechsmal und drei siebenmal nach Ludwigshafen. **19 Menschen** wurden nach einer Notübernachtung im Haus St. Martin in eine städtische Notunterkunft eingewiesen. Das Durchschnittsalter lag bei 39 Jahren.

18 - 21 Jahre: 12	31 - 40 Jahre: 49	61 - 70 Jahre: 7
22 - 25 Jahre: 18	41 - 50 Jahre: 33	älter 70 Jahre: 5
26 - 30 Jahre: 26	51 - 60 Jahre: 26	Durchschnittsalter Frauen: 38 Jahre

Acht ehemalige Notübernachter blieben für eine Resozialisierungsmaßnahme in Ludwigshafen.



Herausforderungen für das Jahr 2017

**Was wird die Fachstelle für Wohnraumsicherung in 2017
zusätzlich fordern?**

**Armutsmigration aus Südost-Europa.
Familiennachzug syrischer Staatsbürger.
Unterbringung ehemals minderjähriger Asylbewerber nach
Beendigung der Jugendhilfemaßnahmen.**



Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit.